

Umgang mit verhaltensauffälligen Hunden

Was ist ein verhaltensauffälliger Hund?

Auffälliges Verhalten?

- Besonders starke Reaktion auf alles Unbekannte (Menschen, Hunde, Objekte)
- Bei Spaziergängen Reaktionen auf vielerlei Reize, schauen ständig hin und her, ziehen an der Leine und sind in ständiger Aufregung
- intensives Jagdverhalten
- Starke Reaktionsbereitschaft bei Begegnungen mit anderen Hunden
- Beim Autofahren sehr unruhig
- Begrüßungssituationen sind sehr wild mit hochspringen, in Kleidung beißen, bellen und sich nicht mehr beruhigen
- Probleme mit dem Alleinbleiben
- Gesteigerte Wachsamkeit, immer bereit zu reagieren, Hund liegt nicht und schläft, sondern wartet auf den nächsten Reiz

Wo können Probleme entstehen:

Mangelnde Impulskontrolle

- Bewegungen sind heftig und schnell
- Reaktion auf Reize unangemessen hoch
- Gefühle besonders stark: scheinen Freude, Spiel-Laune, aber auch Angst oder Wut besonders stark zu erleben zB: Begrüßungsritual kann deswegen etwas übertrieben ausfallen

Impulskontrolle

- Spontane Impulse werden kontrolliert (zB. spontaner Impuls sich etwas zu nehmen) Impuls ist wie ein Muskel, kann man kontrollieren.
- Kann aber auch „aufgebraucht“ werden; zB: Begegnung mit anderen Hunden funktioniert beim 1,2,3,4 Hund und beim 5.Hund nicht mehr!

Mangelnde Frustrationstoleranz

- Hunde sind schnell frustriert zB. auf Belohnung zu warten fällt schwer, Leinenübungen- rufen mehr Aufregung hervor
- Festgehalten zu werden, löst heftige Abwehr hervor
- Reagieren schon auf kleine Konflikte, die andere Hunde schlicht übersehen Frustration und Konflikt lösen immer Aktivität (auch Zerstörung und Aggression) aus

Schwierigkeiten mit Konzentration und Lernen

- Im Training können diese Hunde ihre Aufmerksamkeit nur für ganze kurze Zeit auf einen Punkt richten
- Übungen klappen nur ein zwei Mal
- Keine Umgebung ist so ablenkungsarm, dass diese Hunde zur Ruhe kommen
- Manche können das Gelernte schlecht behalten, am nächsten Tag ist schon wieder alles vergessen
- Andere Hunde haben eine übermäßige Fokussierung auf eine Tätigkeit, die nur schwer unterbrochen werden kann zB. verbeißen in ein „Spielzeug“

Stress

Stress sind Veränderungen im Körper und Gehirn, die durch Herausforderungen hervorgerufen werden. Alles was Geist und Körper anregt, löst eine Stress-Reaktion im Stoffwechsel aus.

Dieses Gefühl der „Anregung „ (Adrenalin-Kick!) ist eine akute Stress-Reaktion.

Diese Anregung wird auch „erhöhter Erregungslevel“ genannt.

Bei einem erhöhten Erregungslevel sind Mensch und Tier unruhig, reizempfindlicher und reagieren intensiver!

Aktiver Stress: Hunde werden aktiver

Passiver Stress: Hunde bleiben offensichtlich ruhig, erdulden Situation, sind aber gestresst!

Anzeichen von Stress

- Hecheln, Gähnen, Schweißpfoten
- Mangel an Konzentration / Aufmerksamkeit
- Hyperaktivität / Reaktivität / Übersprungshandlungen
- Vermehrtes Urinieren, Koten
- Erbrechen, Durchfall, Hautprobleme
- Strecken, Schütteln, Steifheit, Zittern
- Exzessive Körperpflege
- Zwangshandlungen, Selbstverstümmelung
- Übermäßiger Durst
- Störung des Immunsystems

Aggressionsverhalten

Als Aggression bezeichnet man Drohungen oder direkt schädigende Verhaltensweisen, die gegen ein anderes Individuum gerichtet sind. Aggressives Verhalten stellt Kommunikationsverhalten dar, mit dem der Aggressor versucht, die soziale Distanz zwischen sich und einem anderen zu vergrößern (Alexander, 2003).

Ritualisiertes Drohverhalten und offensiv aggressives Verhalten

Drohverhalten signalisiert eine Bitte auf Abstand und die Bereitschaft gegebenenfalls stärker zu reagieren. Es liegt keine Beschädigungsintention im Drohen. Drohverhalten kann zu offensivem Verhalten mit Beschädigungsintention eskalieren, wenn es ignoriert wird (Lore Haug, 2006).

Welche Emotionen und Gefühlslagen führen zu Verteidigungsverhalten?

Am wahrscheinlichsten sind es Wut und Angst:

Wut entsteht üblicherweise durch gescheiterte Versuche, ein bestimmtes Ziel zu erreichen oder in Reaktion auf störende oder feindselige Handlungen wie Verletzungen oder Drohungen. (zB Leinenaggression, Aggressives Verhalten hinter Zäunen).

Wut führt zu: erhöhtem Muskeltonus, Bluthochdruck, Adrenalin aber auch Noradrenalin werden ausgeschüttet

Angst hat der Hund vor Dingen, die er nicht kennen gelernt hat (mangelnde Sozialisation) oder mit denen er bereits negative Erfahrung gemacht.

Sie führt zu schnellerer Atmung; nur Adrenalin wird produziert

Bei Wut und Angst muss eine bestimmte Reizschwelle überschritten werden, um aggressives Verhalten auszulösen.

Jeder Hund hat verschiedene Reizschwellen dafür, wenn er zur nächsten Stufe wechselt. Wann ein Hund von der einen zur anderen Stufe wechselt, ist sehr verschieden. Manche wechseln gar nicht, andere überspringen sogar einige Stufen.

Viele Hunde knurren recht schnell, beißen aber nie, bei anderen sind die Stufen so eng beieinander, dass der Übergang vom Knurren zum Beißen praktisch unsichtbar ist

Generalisierung:

Aggression wird schnell generalisiert – ein Reiz tritt auf, der dem Hund Angst/Wut macht. Das Hundehirn speichert das. Weitere Vorfälle werden gespeichert und hinzugefügt.

Wenn erst die Generalisierung da ist, ist es schwer, das Verhaltensmuster wieder zu durchbrechen.

Defensives Aggressionsverhalten

- Auslöser: physische & psychische Belastung
- Verhalten: Drohverhalten, gehemmter Angriff, ungehemmter Angriff

- Ziel: Belastung abwehren, Ruhe, Distanz herstellen

Offensives Aggressionsverhalten

- Auslöser: Konkurrenzverhalten, Konflikt mit Sozialpartner, Frustration
- Verhalten: Drohverhalten, gehemmter & ungehemmter Angriff
- Ziel: Gewinnen und Besitzen von Ressourcen

Umgang mit auffälligem Verhalten beim Hund

Erster Schritt:

Tierärztliche Untersuchungen – Blut, Röntgen, Ultraschall, Medikamente, Operationen, Chiropraxis

Ausrüstung – Boxen, Maulkörbe, Brustgeschirr usw.

Verhaltenstrainer

Möglichkeiten:

Management – Situationen meiden, in denen das Verhalten auftritt, Ausrüstung verwenden, womit die Situation entschärft werden kann und nichts passieren kann

Verhaltenstherapie – wenn alle mitmachen; Bereitschaft über längere Zeit Geld auszugeben, Managementmaßnahmen durchgezogen werden können, ein guter Verhaltenstrainer gefunden wird. ES GIBT ABER KEINE GARANTIE FÜR DEN ERFOLG!

den Hund abgeben – an jemand, der mit dem Hund klar kommt und wo das Problem nicht auftaucht (z.B.: keine Kinder, keine Jogger/Radfahrer, keine anderen Tiere usw.)

Umgang mit auffälligem Verhalten beim Hund

- Grundbedürfnisse des Hundes
- Stress und Stressabbau beim Hund
- Unerwünschtes Verhalten in erwünschtes Verhalten verwandeln
- Wege zur Entspannung / Management
- Trainingsansätze

Stress Management

- Ruhezeit zur Verfügung stellen (Schlaf!)
- Mentale Stimulation
- Bewegung

- Umgebungswechsel
- Impulskontrolle
- Frustrationstoleranz
- Eventuell Ernährungsumstellung

Erfüllung hundetypischer Bedürfnisse

Wenn Hunde das „Kauen“ zum Beruhigen brauchen, wird man dieses Bedürfnis nicht mit etwas anderem (Alternativverhalten) stillen können. Hund muss das Gefühl des Kauens erleben, damit es ihm bessergeht. Hunde die „zerren“ wollen – nicht reglementieren, sondern dieses Bedürfnis bedienen.

Sensorische Diät

Die Menge der Erlebnisse wird reduziert!

- Weniger Abenteuer
- Fester Tagesablauf

Vorsicht:

bei Hund der sich an viele im alltäglichen Ablauf gewöhnt hat, kann nach einer dreiwöchigen Reizpause, eine erhöhte Reizwahrnehmung auftreten!

Impulskontrolle

Impulskontrolle ist endlich!

Nicht tun was Hund gerade möchte- verbraucht

Tun was er gerade nicht möchte - verbraucht

Leine gehen- verbraucht

Nicht schnuppern dürfen- verbraucht

Sexualtrieb nicht ausleben dürfen - verbraucht

Impulskontrolle istABER wieder aufladbar!

Dinge tun die der Hund wirklich gerne macht (zb. frei laufen, Löcher graben dürfen, mit anderen Hunden spielen)

Ruhe, Schlaf und Entspannung

Frustrationstoleranz verbessern

- 1) Hund kann Erlebnisse kontrollieren.

- 2) Fehler machen lassen-Möglichkeit zum Erfolg geben- feiern!
- 3) Herausforderungen machen Freude und sind eine Möglichkeit zu lernen
- 4) Belohnung zurückhalten und durchschnittlich gutes oder besseres Verhalten belohnen
- 5) Umgebung manipulieren- mehr Ablenkung einbauen
- 6) Erwartete Muster durchbrechen: Rhythmus der Signale verändern und Berechenbarkeit der Signale verändern

Wege zur Entspannung

Sinnvolle Beschäftigung

- Keine Ball-, Stöckchen- und Zerrspiele
- Nasen- und Suchspiele („Sprinkles“)
- Kongs und Futterbälle
- Intelligenzspiele (Nina Ottosson)
- Schnüffelteppiche
- Schnüffelwand / Schnüffelgarten
- Zerstörboxen

Gutes Training

Was ist notwendig?

- Wissen
- strukturierten Plan haben
- gute Beziehung- positive Motivation
- Freude am gemeinsamen Training
- gemeinsamer Erfolg

Aufbau einer Trainingseinheit

- Was will ich lehren
- Womit kann ich den Hund belohnen
- Wie lange kann sich der Hund konzentrieren
- In welchem Ausbildungsstadium befindet sich der Hund
- Wie kreativ ist der Hund

Hunde lernen zuerst, was sie machen sollen und erst danach, wann sie es tun sollen dh. erst, wenn der Hund die Handlung kann, kommt das Signal dazu

Was brauche ich?

- Hund
- Ruhige Umgebung, wo Hund sich sicher fühlt
- Richtige Belohnung
- Zeit
- GEDULD!!!!!!!

Stufen des Trainings

Stufe 1

Lernen

etwas ganz Neues, der Hund hat keine Ahnung, worum es geht

Stufe 2

Festigen

Hund hat eine ungefähre Ahnung, mal macht er es, mal nicht, mal besser, mal schlechter – das macht er nicht, weil er uns ärgern oder provozieren will, sondern weil wir erst in der Festigungsphase sind!

Stufe 3

Können

der Hund weiß, was er zu tun hat und führt das Verhalten sicher, unter allen Umständen und präzise auf Kommando aus.

Wenn der Hund eine neue Übung lernt, 10x wiederholen, wenn Hund 8x (80%) davon richtig macht, dann neue Übung, sonst Hund zu langweilig.

Wenn Hund 4-5 x (50%) der Wiederholungen falsch macht, dann einen Schritt retour.

Fehlerquellen im Training

- Kein genauer Plan – ungenaue Ausführung
- Zu spät belohnt – damit falsches Verhalten belohnt
- Zu schnell im Training vorangegangen
- Zu lange bei einer Übung verharrt
- Trainer ist aufgeregter oder angespannt
- unerwünschte Handlungsketten
- Training in der falschen Emotionslage